

Einsatz für Flugzeuge, aber nicht für die Jugend

Autor(en): **Müller-Marzohl, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 9: **Schultheater - Schulspiel : Theaterpädagogik**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlusspunkt

Einsatz für Flugzeuge, aber nicht für die Jugend

Uns kann jetzt kaum mehr etwas passieren: Oben schrecken neue Flugzeuge den Angreifer ab, unten bewegliche und bewegte Truppen. Glückliche Schweiz dank dem Einsatz der politischen Elite.

Eines haben wir im Abstimmungskampf wieder erfahren. Es könnten Wunder geschehen, wenn sich die Politprominenz in heiligem Eifer für etwas einsetzt. (Eine Elite, von der man sich übrigens unrühmlich ausgrenzt, wenn man vermessenlich eigene strategische oder gar philosophische Überlegungen anstellt.)

So frage ich mich nun: Wäre es möglich, diese Elite auch zum Einsatz für ganz andere Vorhaben zu mobilisieren? Zum Beispiel gegen das entsetzliche Drogenelend. Täglich kapitulieren Stadt- und Regierungsräte vor der Aufgabe, hier rettend oder gar vorbeugend einzugreifen. Es fehlt an allem, der Krieg ist in vollem Gange, aber weit und breit keine Politelite, die von unserem Volk schlicht eine Milliarde für die Grossoperation «Tod den Drogen!» verlangt. So weit das Auge blickt: Versagen, Ratlosigkeit, Verwirrung, nur billige Autopartei-Ratschläge und anderes in dieser Währung: Man müsste halt...

Oder: Sie sparen jetzt wieder an der Schule, an der Bildung, an der Forschung. – Sparen? Sparen heisst: auf Luxus verzichten, etwas Entbehrliches nicht anschaffen, um das Notwendige kaufen zu können. Wer spart, verlangt von sich selbst einen bestimmten Verzicht.

Nicht so in der Politik: Sparen heisst hier: von den *andern* Opfer verlangen, am besten von den Wehrlosen. Heisst: Aufgaben nicht oder schlecht erfüllen, die einem nicht selber einen direkten Nutzen bringen. Also: Stipendien

kürzen, Klassen zusammenlegen, Numerus clausus!, Forschungskredite verweigern usw. Also eben bei denen «sparen», die wehrlos sind.

Gewiss: Sparsamkeit ist auch in der Schule eine Tugend, sogar eine Kardinaltugend, und viele Erziehungsprobleme lassen sich mit Geld in keiner Weise lösen oder auch nur mildern.

Aber, und das mache ich den egoistischen Sparpatrioten zum Vorwurf: Es gibt keine Elite-Einsätze für die Investitionen in unsere Zukunft, also in die Jugend, die Bildung, die Forschung, in die Vorbeugung. Was die Politik in diesen Bereichen tut, tut sie, weil die Aufgaben unausweichlich sind – aber nie aus «Berufung», aus heiligem Eifer wie bei der Flugzeugbeschaffung.

Bildungsdebatten drehen sich nie um den Menschen, sondern ums Geld. Ob durch Klassenvergrösserungen pädagogische Schäden entstehen, danach kräht kein Hahn. Oder hörten Sie einen ausserhalb des Schulhauses krähen? Die Parteiprogramme enthalten zwar schöne Sätze über die Bildung und Erziehung, aber diese werden nur von den Autoren ganz ernst genommen. – Heute sind auf einmal wertvollste Errungenschaften in Frage gestellt. Und nirgends ein heiliger Verteidigungskampf. Unsere Zukunft hängt doch von den Flugzeugen ab, nicht von der Jugend. Oder? Kann man wirklich das eine tun und das andere lassen? Offenbar. Aber ungestraft?